

# RECHTSPSYCHOLOGIE

## RPsych

## 1. Hinweise für AutorInnen zur Manuskriptgestaltung

Manuskripte sind mit dem Textverarbeitungsprogramm **MS-Word** geschrieben an die Schriftleitung der „Rechtspsychologie (RPsych)“ einzureichen (Herrn Prof. Dr. Wetzels). Sie müssen formal und inhaltlich druckreif sein und sollen nicht mehr als **35.000 Zeichen** umfassen. Bei längeren Beiträgen muss dies im Vorfeld mit der Schriftleitung abgesprochen werden. Der Beitrag muss ein **Abstract** von etwa **250 Worten** und ca. drei bis fünf Schlüsselwörtern (Keywords) in deutscher und englischer Sprache enthalten. Zudem muss am Ende des Beitrages die **Kontaktadresse** des Autoren bzw. der Autorin angegeben werden.

Die Schriftleitung gibt den eingereichten Beitrag an die Herausgeber weiter und prüft, ob das Manuskript inhaltlich und formal in das Konzept der „Rechtspsychologie (RPsych)“ passt. Anschließend wird das **Peer-Review-Verfahren (double-blind)** eingeleitet. Für das Manuskript wird von den **Peer Reviewern** eine fachliche, inhaltliche und formale Bewertung vorgenommen und den Herausgebern rückgemeldet. Dieses Feedback besteht aus den Kategorien:

- 1) Minor (kleine Hinweise und Aspekte, die der Autor/die Autorin bitte verändert, aber diese auch mit Begründung ablehnen kann)
- 2) Major (Bedeutsame Mängel, die vor einer Veröffentlichung zwingend überarbeitet und verändert werden müssen)
- 3) Formale, inhaltliche und sprachliche Verbesserungsvorschläge

Die **Peer Reviewer** geben der Schriftleitung die folgende Rückmeldung:

- Manuskript ohne Veränderung positiv bewertet und publizierbar.
- Manuskript publizierbar aber (minor) kleine Überarbeitungen sollten vorgenommen werden.
- Manuskript prinzipiell publizierbar, wenn (major) wesentliche Überarbeitungen entsprechend der Hinweise gemacht werden.
- Manuskript nicht publizierbar aufgrund von erheblichen fachlichen und/ oder inhaltlichen sowie formalen Schwächen.

Sollten die beiden **Peer Reviewer** zu unterschiedlichen Bewertungen hinsichtlich der Publizierbarkeit kommen, so geht das Manuskript mit den Hinweisen der **Peer-Reviewer** an die **Herausgeber**, welche das Manuskript erneut prüfen und hinsichtlich der Publizierbarkeit eine Abstimmung vornehmen (nach dem Prinzip der einfachen Mehrheit).

Das Manuskript wird mit den **Peer-Reviewer Rückmeldungen** zum Überarbeiten an den Autor/ die Autorin zurückgeschickt. Sobald das Überarbeitete Manuskript wieder an die Schriftleitung zurück geschickt wird, kann der Publikationsprozess beginnen.

Voraussetzung für die Einreichung eines Manuskripts an die Schriftleitung ist, dass die Arbeit noch nicht publiziert oder an anderer Stelle zur Publikation eingereicht wurde. Die endgültige Annahme des Manuskripts kann erst erfolgen, wenn die obengenannten Bedingungen erfolgt sind. Ein Exemplar des Manuskripts verbleibt auch im Fall der Ablehnung bei der Schriftleitung.

## **2) Aufbau von Manuskripten**

Für den Aufbau von **theoretischen Beiträgen und/ oder Übersichtsartikeln** bestehen keine expliziten Vorgaben und die Gestaltung ist mit der Schriftleitung abzustimmen.

**Empirische Arbeiten** sollten wie folgt gegliedert sein:

Titel

Name des/der/Autors/in

Zusammenfassung und Schlüsselworte

Abstract und Keywords

1. Einleitung
2. Theoretisch-empirischer Hintergrund
3. Methodik
4. Ergebnisse
5. Diskussion

Literaturverzeichnis (gemäß RPsych-Richtlinien)

Am Ende des Beitrages erscheinen der Name des Autors/der Autorin (Vor- und Zuname) und sein Tätigkeitsort. Titel, Name, Postadresse und Zugehörigkeit zu Institutionen.

### **3) Psychologische, Sozialarbeiterische und sozialwissenschaftliche Beiträge**

Falls im Ausnahmefall Fußnoten verwendet werden, sind sie fortlaufend zu nummerieren. Die alphabetisch geordnete Literaturliste, die alle im Text zitierten Arbeiten enthält, befindet sich am Schluss des Textes. Literaturhinweise erfolgen im Text und enthalten den AutorInnennamen (nur Familienname), Erscheinungsjahr und gegebenenfalls die Seitenzahl. Arbeiten, die im selben Jahr erschienen sind, werden durch den Zusatz a, b, c etc. hinter der Jahreszahl (z. B.: 1996a) gekennzeichnet. Die Literaturangaben sind im Übrigen entsprechend den Richtlinien zur Manuskriptgestaltung nach den Vorgaben der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (APA-Format) abzufassen.

## Zitieren aus Büchern, die von einer AutorIn bzw. von mehreren AutorInnen gemeinsam verfasst wurden (Monografien)

### Zitierweise im Text

- f Die Quellenangabe zu den von Ihnen referierten Inhalten einer AutorIn erfolgt durch Anführen des Familiennamens aller AutorInnen und des Erscheinungsjahres des Werkes.
- f Auch bei sinngemäßen Zitaten sollten möglichst die Seite(n) angegeben werden, auf denen die referierte Information zu finden ist. Bei wörtlichen Zitaten muss die Seitenangabe erfolgen.
- f Achten Sie darauf, dass bei der Platzierung der Quellenangabe im Text deutlich wird, welcher Inhalt dieser Quelle entnommen wurde.

### Beispiele:

Rothgang (2008, S. 8) stellt dazu fest...

Aktives Zuhören stellt eine kommunikative Basiskompetenz dar (Hartung, 2010, S. 93-95).

Strategien zur Förderung solcher Lernprozesse (Mackowiak, Lauth & Spieß, 2008, S. 33)...

Eine Übersicht über die Entwicklung verschiedener Funktionsbereiche bieten Lohaus, Vierhaus und Maass (2010).

### Zitierweise im Literaturverzeichnis

Alle genutzten Bücher werden in das alphabetisch geordnete Literaturverzeichnis eingefügt. Aufgeführt werden hierzu:

- f Name, abgekürzte(r) Vorname(n)
- f Jahreszahl (in Klammern)
- f Titel
- f Auflage (in Klammern), jedoch nicht bei Erstauflage
- f Erstgenannter Erscheinungsort und Verlag.

### Beispiele:

Hartung, J. (2010). *Sozialpsychologie* (3., aktual. Aufl.). Stuttgart: Kohlhammer.

Lohaus, A., Vierhaus, M. & Maass, A. (2010). *Entwicklungspsychologie des Kindes- und Jugendalters*. Berlin: Springer.

Mackowiak, K., Lauth, G.W. & Spieß, R. (2008). *Förderung von Lernprozessen*. Stuttgart: Kohlhammer.

Rothgang, G.-W. (2008). *Entwicklungspsychologie* (2., überarb. Aufl.). Stuttgart: Kohlhammer.

## Zitieren von Aufsätzen bzw. Kapiteln aus Herausgeberwerken

### Zitierweise im Text

- f Die Quellenangabe zu dem von Ihnen referierten Gedanken einer AutorIn erfolgt durch Anführen des Familiennamens aller AutorInnen (nicht der Herausgeber!) und des Erscheinungsjahres des Werkes sowie der Seitenangabe.
- f Somit gibt es beim Zitieren im Text keinen Unterschied zum vorangegangenen Beispiel – zitiert wird immer die AutorIn, die den Text verfasst hat!

### Beispiele:

Rauh (2008, S. 198) definiert Bindung...

Paarberatung kann auch vor einem systemischen Hintergrund erfolgen (Ebbecke-Nohlen, 2007, S. 345 f.).

Demgegenüber stellt Paartherapie (Weinmann-Lutz & Lutz, 2010, S. 195)...

### Zitierweise im Literaturverzeichnis

Alle genutzten Aufsätze bzw. Kapitel werden in das alphabetisch geordnete Literaturverzeichnis eingefügt. Aufgeführt werden in diesem Fall:

- f Name, abgekürzte Vornamen der AutorInnen des Kapitels (also nicht die Herausgeber)
- f Jahreszahl (in Klammern)
- f Titel des Beitrags (also des Kapitels bzw. des Aufsatzes)
- f »In« abgekürzte Vornamen und Namen der Herausgeber, markiert als »(Hrsg.)«
- f Titel des Herausgeberbandes
- f In Klammern die Auflage (nicht bei Erstauflage) und die Seiten des gesamten (!) Kapitels
- f Erstgenannter Erscheinungsort und Verlag.

### Beispiele:

Ebbecke-Nohlen, A. (2007). Systemische Paarberatung. In F. Nestmann, F. Engel & U. Sickendiek (Hrsg.), *Das Handbuch der Beratung*. Band 1 (2. Aufl., S. 345-357). Tübingen: dgvt Verlag.

Rauh, H. (2008). Vorgeburtliche Entwicklung und Frühe Kindheit. In R. Oerter & L. Montada (Hrsg.), *Entwicklungspsychologie* (6., vollst. überarb. Aufl., S. 149-224). Weinheim: Beltz.

Weinmann-Lutz, B. & Lutz, W. (2010). Paartherapie. In W. Lutz (Hrsg.), *Lehrbuch Psychotherapie* (S. 195-215). Bern: Huber.

## Zitieren von Aufsätzen in Fachzeitschriften

### Zitierweise im Text

Auch bei Zeitschriftenartikeln besteht die Quellenangabe aus den Familiennamen aller AutorInnen und des Erscheinungsjahres des Werkes. Wenn nicht auf das Gesamtergebnis eines Zeitschriftenbeitrags, sondern auf einzelne Aussagen oder Befunde verwiesen wird, sollte(n) auch hier die Seitenzahl(en) angegeben werden:

#### Beispiele:

Methoden der systemischen Familienberatung (von Schlippe, Molter & Böhmer, 1995) ...

... Untersuchung zur Versorgungsrealität von Traumapatienten und -patientinnen (Kröger et al., 2010, S. 116).

Lamm und Keller (2011) sehen in der kulturvergleichenden Säuglingsforschung...

### Zitierweise im Literaturverzeichnis

Alle genutzten Artikel werden in das alphabetisch geordnete Literaturverzeichnis eingefügt:

f Name, abgekürzte Vornamen der AutorInnen

f Jahreszahl (in Klammern)

f Titel des Beitrags

f Name und Jahrgang der Zeitschrift

f Seiten des gesamten Aufsatzes (nur die Seitenzahlen, ohne »S.«)

#### Beispiele:

Kröger, C., Kliem, S., Sarmadi, N.B. & Kosfelder, J. (2010). Versorgungsrealität bei der Behandlung der posttraumatischen Belastungsstörung. Eine Umfrage unter psychotraumatologisch erfahrenen Psychologischen Psychotherapeuten. *Zeitschrift für Klinische Psychologie und Psychotherapie*, 39, 116-127.

Lamm, B. & Keller, H. (2011). Methodische Herausforderungen in der Kulturvergleichenden Säuglingsforschung. *Psychologische Rundschau*, 62, 101-108.

von Schlippe, A., Molter, H. & Böhmer, N. (1995). Zugänge zu familiären Wirklichkeiten. *Systema, Sonderheft 1*, 3-45.

## Zitieren aus Internetquellen und digitalen Medien

### Zitierweise im Text

Die Quellenangaben im Text unterscheiden sich zunächst einmal nicht von denen papiergebundener Literatur. Angegeben werden der Nachname der AutorIn (sofern diese bekannt ist) und das Erscheinungsjahr des Werkes:

#### Beispiele:

König (2006) macht Vorschläge zur Selbstevaluation...

Selbstevaluation in der Jugendhilfe kann nach diesem Modell (König, 2006) ...

Wenn eine AutorIn nicht explizit aufgeführt ist, wird die Organisation bzw. Institution, die für die Seite verantwortlich ist, und das Jahr angegeben:

#### Beispiele:

Die Kultusministerkonferenz (2005) macht Vorgaben...

Auch die Weltgesundheitsorganisation (WHO, 2006) stellt Ressourcen bereit...

Soll nur auf das *Angebot* einer bestimmten Seite verwiesen werden, sollen also keine Aussagen damit belegt werden, so wird nur die URL genannt. Diese wird dann nicht mehr zusätzlich im Literaturverzeichnis aufgeführt – es gibt ja keine weiteren Informationen dazu.

#### Beispiele:

Die Datenbank zur Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung ([www.gesundheitliche-chancengleichheit.de](http://www.gesundheitliche-chancengleichheit.de))...

Erfahrungen mit Internetberatung und –therapie aus den Niederlanden ([www.interapie.org](http://www.interapie.org))...

### Zitierweise im Literaturverzeichnis

Wie alle anderen Quellen auch werden Internetquellen in das alphabetisch geordnete Literaturverzeichnis eingefügt:

#### Beispiele:

König, J. (2006). *Ein Praxisleitfaden zur Selbstevaluation in der Jugendhilfe*. Verfügbar unter: <http://www.selbstevaluation.de/fachbeitraege/praxisleitfaden04.html#leitfaden4> [Zugriff am 02.04.2011]. Institution: socialnet GmbH.

Kultusministerkonferenz (2005). *Ländergemeinsame Strukturvorgaben gemäß §9 Abs. 2 HRG für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 10.10.2003 i.d.F. vom 22.09.2005*. Verfügbar unter: <http://www.kultusministerkonferenz.de/hschule/home.htm> [Zugriff am 26.03.2011].

WHO (2006). *Preventing Suicide: A resource for counsellors*. Verfügbar unter: [http://whqlibdoc.who.int/publications/2006/9241594314\\_eng.pdf](http://whqlibdoc.who.int/publications/2006/9241594314_eng.pdf) [Zugriff am 03.03.2011].

Bei der Angabe von Internetressourcen ist immer das Zugriffsdatum [in eckigen Klammern] zu nennen. Sofern die verantwortliche Institution bzw. der Anbieter der Site nicht direkt erkennbar ist, sollte auch diese zusätzlich aufgeführt werden.



## Besonderheiten

### Wörtliche Zitate

Wörtliche Zitate sind immer in Anführungszeichen zu setzen („“).

#### Beispiel:

„Entwicklung bezieht sich auf relativ überdauernde intraindividuelle Veränderungen des Erlebens und Verhaltens über die Zeit hinweg“ (Lohaus, Vierhaus & Maass, 2010, S.2).

Wörtliche Zitate sollten Sie nur dann verwenden, wenn Sie dem Leser den „Originalton“ des Autors nicht vorenthalten wollen – nicht aber, wenn es Ihnen nur zu mühsam erscheint, den Gedanken in eigenen Worten zu formulieren. Aneinanderreihungen von wörtlichen Zitaten und Zitatfragmenten beeinträchtigen in der Regel die Lesbarkeit. Bei Prüfungsleistungen (Hausarbeiten, Handouts, Thesis etc.) sind längere/mehrfache wörtliche Zitate besonders ungünstig, weil dann nur wenig Eigenleistung erkennbar ist!

### Primärquellen aus Sekundärliteratur

Wenn Sie die Theorie oder Befunde einer AutorIn darstellen, die Sie nicht selbst gelesen, sondern der Sekundärliteratur entnommen haben, geben Sie die AutorIn mit Jahreszahl ihres Werkes an und fügen die AutorIn des Werkes, aus dem Sie die Informationen entnommen haben, hinzu:

#### Beispiel:

Es besteht ein Zusammenhang zwischen Sozialstatus und Gesundheit (Heider, 2005, zit. in Reeder, 2008, S. 66), der im Folgenden näher dargestellt wird: ...

Das Kürzel »zit. in« wird sowohl bei wörtlichen als auch bei sinngemäßen Zitaten verwendet.

Beide Quellen, sowohl die Primär- als auch die Sekundärquelle, werden im Literaturverzeichnis aufgeführt. Die Quellenangaben zur Primärliteratur sind dabei der Sekundärliteratur zu entnehmen.

Die Angabe einer (Primär-)Quelle, welche nicht selbst gelesen wurde (s.o), ist nur dann sinnvoll, wenn Sie die dort beschriebenen Theorien oder Befunde ausführlicher darstellen.

### Verweisen statt Aussagen belegen: »vgl.«

Wenn Sie nicht den Gedanken einer AutorIn referieren, sondern die LeserIn auf eine Arbeit einer AutorIn hinweisen wollen, die sich mit dem angesprochenen Aspekt befasst, verwenden Sie den Hinweis *vgl.:*

#### Beispiel:

Psychologische und philosophische Positionen zu freiem Willen und Selbstkontrolle werden kontrovers diskutiert (vgl. Hofmann, Friese, Müller & Strack, 2011; Rothermund, 2011; Stroebe, 2011).

## **4) Buchrezensionen**

Bei Buchrezensionen sollten von dem Rezensenten/der Rezensentin, falls eine Gliederung bzw. Schwerpunktsetzung der folgenden Art in dem Werk erkennbar ist,

1. der Problemaufriss der Autorin/des Autors,
2. der erkennbare Anwendungsbezug,
3. das Aufgreifen kontroverser Positionen bei der Bearbeitung des jeweiligen Themas und
4. der zusammenfassende Ausblick auf künftige Perspektiven kritisch gewürdigt werden.
5. Im Schlussteil sollten eine Bewertung und Einschätzung des vorliegenden Werks vorgenommen werden. Insbesondere sollte das rezensierte Werk in den Kontext der bereits vorhandenen wissenschaftlichen oder sonstigen Erörterungen gestellt werden.

## **5) Juristische Beiträge**

Bei juristischen Beiträgen ist nach der dort üblichen Zitierweise (Fußnoten) zu verfahren. Es wird entsprechend der **APA/DGPs Richtlinien** -wie unter **Punkt 3-** aufgeführt ein zusätzliches **Literaturverzeichnis** erstellt.

Format der Fußnoten:

### **1. Eigennamen**

werden kursiv gedruckt, ebenso die einen bestimmten Namen ersetzenden Wörter (Verf., ders./dies., ...); nicht kursiv aber die Namen von Herausgebern.

Beispiel:

Siehe dazu Grabfürst, Einleitung, in: Haft/ Hecht (Hrsg.), Grundfragen des Waldrechts, Tübingen 1880, S. 40.

### **2. Abkürzungen**

- Fußnote Fn.
- Randnummer Rn.

Vergleiche vgl., am Anfang einer Fn.: Vgl.

- Band Bd.

### **3. Zitierweise in Fußnoten**

#### **a) Bücher**

Bei erster Nennung:

- Nachname des Autors (ggf. mit Klammerzusatz „Hrsg.“, dann Name nicht kursiv!). Bei mehreren Autoren oder Herausgebern werden diese durch „/“ ohne Abstand abgetrennt.
- Titel der Quelle ohne Untertitel
- ggf. Auflage
- Erscheinungsort, Erscheinungsjahr

Seite des Zitats mit „S.“

Beispiel:

Tondorf, Psychologische und psychiatrische Sachverständige im Strafverfahren, 2., neu bearbeitete und erweiterte Aufl., Heidelberg 2005, S. 80.

#### **b) Sammelwerke**

- Nachname des/r Autors/Autorin
- Titel des Aufsatzes/der Abhandlung o.ä. (ohne Untertitel)
- „in:“
- Herausgeber (ohne Vornamen, nicht kursiv)
- Titel des Sammelwerks,
- Erscheinungsort und -jahr
- 1. Seite des Beitrags mit „S.“, ggf. genaue Zitatseite in Klammern.

Beispiel:

Volbert, Suggestibilität kindlicher Zeugen, in: Steller/Volbert (Hrsg.), Psychologie im Strafverfahren, Bern 1997, S. 40 ff. (S. 43).

Bei mehr als drei Herausgebern (und Autor[inn]en) „u. a.“ verwenden. Bei Kommentaren kein Komma zwischen §/Art. und Rn.

**c) Zeitschriften**

- Name des/r Zitierten ohne Vornamen
- Titel des Aufsatzes/der Abhandlung o. ä. (ohne Untertitel)
- „in:“
- Zeitschrift nach gängiger Abkürzung, Erscheinungsjahr (evtl. Bandangabe und Erscheinungsjahr in Klammern bei AöR, Der Staat, Die Verwaltung u. ä. typischer so zitierten Zeitschriften), 1. Seite des Beitrags mit „S.“, ggf. genaue Zitatseite (in Klammern).

Beispiel:

Mayer, Eisenbahn und Wegerecht, AöR 16 (1901), S. 38 ff.

Balloff, Familialer und rechtlicher Hintergrund bei freiheitsentziehenden Maßnahmen gegenüber Kindern oder Jugendlichen – ein theoriegeleiteter Praxisbericht, in: Praxis der Rechtspsychologie 22 (2012), S. 79 ff.

Bei wiederholtem Zitat:

- Autorennachname (kursiv, wenn nicht Herausgeber)
- Titel der zitierten Quelle
- Fußnote des Erstzitats in Klammern (abgekürzt mit „Fn.“; bitte einen Querverweis einfügen)
- Seite des neuen Zitats mit „S.“

Beispiel:

Tondorf, Psychologische und psychiatrische Sachverständige im Strafverfahren, (Fn. 6), S. 101.